Pressemitteilung
Kulturraum Berlin gGmbH: erfolgreich, wirtschaftlich, bewährt – und dennoch bedroht

Berlin, 09. Dezember 2024: **Die Kulturraum Berlin gGmbH (KRB) soll trotz ihrer Erfolge und einer positiv bewertenden Evaluation abgeschafft werden. Gleichzeitig werden zentrale Förderbereiche des Berliner Arbeitsraumprogramms massiv gekürzt. Diese Kürzungspläne stehen nicht nur im Widerspruch zu einer nachhaltigen Kulturpolitik, sondern ziehen erhebliche Mehrkosten und strukturelle Schäden nach sich.**

Entsprechend der Richtlinien der Regierungspolitik wurde die Kulturraum Berlin gGmbH (KRB) im Auftrag der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt durch die unabhängige PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH evaluiert. Ziel war es, die Leistungen der KRB als Trägerin des Arbeitsraumprogramms und ihre Effektivität bei der operativen Umsetzung des Programms umfassend zu bewerten. Die Ergebnisse der Evaluation liegen nun vor und bestätigen eindeutig den hohen Nutzwert der KRB sowie ihre erfolgreiche Arbeit im Sinne der kulturellen Infrastruktur Berlins. Die Steuerungsfähigkeit der KRB durch die öffentliche Hand wird als hoch eingeschätzt und alle notwendigen Instrumente werden effizient genutzt. Auch die Kostenanalyse zeigt, dass die KRB wirtschaftlich und mit einem stabilen Verhältnis von Verwaltungskosten zu institutionellen Kosten arbeitet.

Höhere Kosten statt Einsparungen

Dennoch halten aktuell kursierende Kürzungslisten an der Abschaffung der KRB fest und lassen dabei außer Acht, dass dies zu erheblichen Mehrkosten führen wird:

- Mietpreissteigerungen: Entfällt die KRB als Hauptmieterin, ist bei einer Übertragung der bestehenden Mietverträge mit Preissteigerungen von bis zu 20 Prozent zu rechnen. Dies verursacht Mehrkosten von mindestens 25 Millionen Euro über die Laufzeit der Verträge.
- Verlust von Expertise: Die KRB bündelt Fachwissen in Bau, Immobilien, Recht, Kultur, Digitalisierung und Controlling. Ohne die KRB müsste diese Expertise kostspielig neu aufgebaut werden, da keine alternative Trägerstruktur vergleichbar ausgestattet ist.
- Regressforderungen: Laut Berechnungen drohen Schadensersatzforderungen von mindestens 126,9 Millionen Euro durch Vertragsbrüche bei langfristigen Mietverträgen, gelingen keine Vertragsübertragungen.

Drastische Folgen für die Anmietung von Arbeitsräumen

Die geplante Kürzung von fünf Millionen Euro für die Anmietung von Arbeitsräumen (Titel 68615) zieht gravierende Folgen nach sich. Durch auslaufende Mietverträge gehen bereits in 2025 100 Ateliers verloren, die derzeit von mindestens 120 Künstler*innen genutzt werden. Das Ende des Programms „Kultur Räume Kontingente“ bedeutet den Wegfall von rund 15.000 subventionierten Arbeitsstunden an 13 Produktions- und Präsentationsstandorten für die Freie Szene. Ohne spartenspezifische Ausstattung müssen 44 Proberäume künftig zu Marktpreisen angeboten werden, was die Nutzung für Künstler*innen erheblich erschwert.

Ein Ende der Transparenten Liegenschaftspolitik des Landes Berlin?

Durch die Kürzung der Zuschüsse für den Ausbau von Arbeitsräumen um 18 Millionen Euro (Titel 89110) gehen unmittelbar 18 geplante Standorte mit knapp 500 geplanten Räumen verloren, temporäre Betreiberprojekte werden eingestellt und bereits investierte Millionenbeträge bleiben ungenutzt. Dies markiert einen Bruch mit der in der Transparenten Liegenschaftspolitik des Landes Berlin verankerten Strategie, landeseigene Immobilien langfristig für die Berliner Kulturszene zu sichern.

Die geplanten Maßnahmen stehen im Widerspruch zu einer zukunftsgerichteten Kulturpolitik. Sie gefährden nicht nur die Freie Szene und die kulturelle Stadtentwicklung, sondern treiben auch die Kosten für das Land Berlin in die Höhe. Die KRB hat in ihrer bisherigen Arbeit bewiesen, dass sie ein unverzichtbarer Garant für die Funktionalität des Arbeitsraumprogramms ist und langfristig wirtschaftlich arbeitet.

Dirk Förster, Geschäftsführung Kulturraum Berlin gGmbH:

„Die Annahme, dass durch die Anpassungen am Nachtragsentwurf weniger gekürzt wird, ist falsch – die Einsparungen von 130 Millionen Euro bleiben unverändert. Zwar ist es ein positives Zeichen, dass sich die Koalition mit den Folgen der Kürzungen auseinandersetzt, jedoch stellt der überarbeitete Haushaltsplan weiterhin ein katastrophales Szenario für die Freie Szene und die kulturelle Stadtentwicklung dar. Essenzielle Strukturen, die die Basis für Berlins kulturelle Exzellenz und Einzigartigkeit darstellen, drohen wegzubrechen. Die KRB ist mit ihrer Expertise und den bestehenden, sehr langfristigen Mietverträgen ein Garant für den Erfolg des Arbeitsraumprogramms – ihr Erhalt ist unverzichtbar.“

Pressekontakt:

Daniel Jakobson - Pressesprecher
Kulturraum Berlin gGmbH
+49 176 178 70 304
+49 30 3030 444 62
E-Mail: presse@kulturraum.berlin